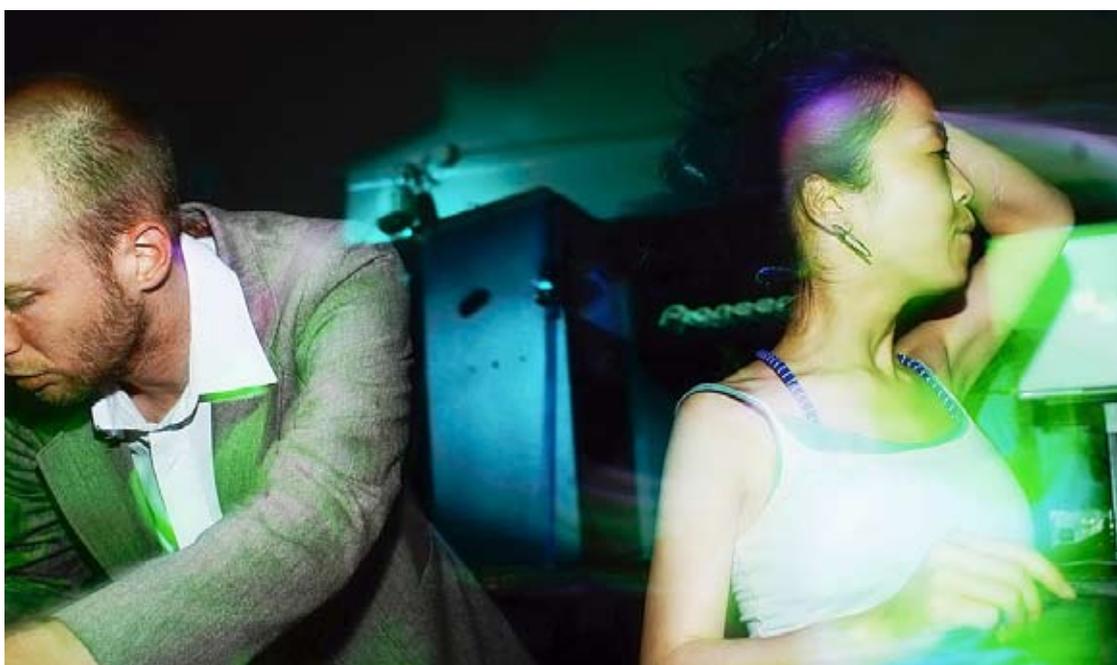


thanks to Mouthwatering Records, mouthwateringrecords.com
Prolog, prolog-music.ch
Irascible Distribution, irascible.ch
Stars & Heroes, stars-and-heroes.com
and all the journalists.

Der Bund 7. Juni. 2012

Das kritische Ausgehmagazin für Bern. Veranstaltungen von 7. bis 13. Juni 2012



«Da muss mehr Fröhlichkeit rein», sagte Puma Mimi, als sie Tims Musik zum ersten Mal hörte. Jetzt singt sie schon mal zu einem entfesselten Hackbrett. Foto: zvg

Sounds Tim & Puma Mimi

Klingende Glückskekse

Das Duo, das Skype-Konzerte absatzfähig gemacht hat, legt ein zweites Album vor: «The Stone Collection of Tim & Puma Mimi» ist aufregender Elektropop. Und das nicht nur, weil da jemand Gemüse unter Strom setzt.

Hanna Jordi

Die Internetverbindung im New Yorker Club ist mehr als zittrig, immer wieder friert das Bild der Leadsängerin auf der Leinwand ein, bricht ihre Stimme ab. Und ausgerechnet heute Abend hat sich eine Delegation des Studiengangs «Neue Medien» entschlossen, eines der viel gelobten Skype-Konzerte des schweizerisch-japanischen Duos Tim & Puma Mimi zu besuchen: Während der Musikmeister aus Zürich leibhaftig auf der Bühne steht, ist die Sängerin live aus ihrer Einzimmerwohnung in Tokio zugeschaltet. «Die Skype-Konzerte haben uns

einige Aufmerksamkeit bei Medien und Publikum beschert, doch sie waren auch immer ein rechter Stressfaktor», sagt Christian Fischer, der Tim des Duos, «denn Internetverbindungen sind in manchen Clublokalen eine recht fragile Angelegenheit». Doch oh Wunder, die medial geschulten Studenten zeigten sich nach dem stockenden Auftritt gar nicht enttäuscht. Im Gegenteil: Die fanden den Auftritt wahnsinnig authentisch und 2.0. «Wenn man etwas Neues ausprobiert wie ein Skype-Konzert, dann profitiert man als Musiker wohl von einer gewissen Narrenfreiheit», sagt Tim rückblickend.

Das Nervenflattern wegen technischer Gebrechen hat inzwischen dem üblichen Lampenfieber vor Konzerten Platz gemacht. Michiko Hanawa, wie Puma Mimi bürgerlich heisst, hat ihren Job in Tokio letztes Jahr gekündigt und ist nach Zürich gezogen. Jetzt, da es keine Seemeilen per Skype mehr zu überbrücken gilt, bestreitet sie die Auftritte persönlich. Nachdem das Duo im April eine kleine, aber feine US-Tour absolviert hat, kommen nun die Schweizer Clubs zu Ehren.

Ja, wenn die Welt ein globales Dorf ist, dann sitzen Michiko Hanawa und Christian Fischer von Tim & Puma Mimi im Ältestenrat. Denn so spielerisch, wie sie mit geografischen Grenzen umgegangen sind, übertölpeln sie auch musikalische Gedankenschränken.

Die Angst vor dem Halligalli

Puma Mimi hatte sich in Tokio zwischenzeitlich bei einer Punkband namens The Gumdrops verdingt. Als sie 2003 im holländischen Utrecht auf Christian Fischer trifft, macht sie Bekanntschaft mit einem Vollblut-Elektro-Bastler, der sich seine Sporen in Formationen wie Seelenluft und Märklin abverdient. Zwischen den beiden funkt, wenn auch nicht gleich musikalisch. Michiko findet Christians Musik zu düster, «da muss mehr Fröhlichkeit rein», sagt sie. Und er, der Melancholikerhymnen wie jenen von Portishead verfallen ist, denkt: Um Himmels willen, fröhliche Musik, da landet man entweder beim Schlager oder beim Halligalli.

Also nimmt er sich vor, das Schelmenstück zu bewältigen und Michiko

mit glücklich machenden Stücken zu beliefern, die zwar gut gelaunt, aber immer noch hintergründig klingen. Drei Jahre nach dem letzten Album «Turn the Page» ist ihnen mit dem neuen Tonwerk «The Stone Collection of» der Spagat erneut gelungen. Erschienen ist es beim Berner Label Mouthwatering Records, dem Hauslabel des ruhmvollen Quartetts Filewile. Auf den 13 Stücken (nicht gezählt ist der Geistertitel, der den Blick auf Puma Mimis Punk-Vergangenheit freigibt) treffen Tims kunstfertig verwobene Synthesizerklänge auf Puma Mimis verspielten Singsang, mal massiv schräg wie ein futuristisches Schlaflied, mal adrenalin-treibend wie der Soundtrack zum Endgegnerkampf in einem Computerspiel.

Aus der Abteilung Prekäres

Es hat sich einiges getan, seit sich Tim und Puma Mimi 2004 in einer zehntägigen Kreativitätssorgie zu einer ersten Zusammenarbeit und vier Tracks hinreissen liessen. «Auf The Adventures of hatte jeder Ton bis auf Michikos Stimme

einen elektronischen Ursprung», sagt Tim, «ich traute mich nicht, andere Instrumente einzusetzen.» Das hat sich inzwischen geändert. Die Gerätschaften seines Vertrauens, Synthesizer wie Micro Korg oder Fender Rhodes, flankieren heute allerlei Instrumente, die ohne Plastikkeyboard auskommen: Querflöte, Klavier, Gitarre, aber auch solche aus der Abteilung Folkloristisches und Prekäres, etwa das Hackbrett oder das Steel Drum. Ersteres entwickelt unter den Händen des Hackbrettvirtuosen Tobi Tobler einen verführerischen Sog, einmal als verschroben-verträumtes Gegenstück zu den fast geflüsterten Melodien von Puma Mimi («Tamago»), einmal als erbarmungslos treibender Taktgeber («Tigerbalm»).

Beim Steel Drum dagegen war sich Tim erst selbst nicht ganz sicher, ob sich der Klang von an der Fasnacht energisch interpretierten Pophits ganz aus dem Resonanzraum vertreiben lässt. Insbesondere nachdem er in seiner Nachbarschaft die Zielgruppe des Instruments, Hausfrauen Mitte vierzig, einmal bei einer Jam session überrascht hatte. Wenn der Track «Surrealism» dann aber anläuft und aus den sirrenden und wummernenden Kunsttönen plötzlich eine feine Blechmelodie aufsteigt, dann dürfte das auch die letzten Zweifler besänftigen.

Die Sache mit der Gurke

Recht ungewöhnlich ist die Sache mit der Gurke. Auf dem Song «Q-Cumber» gibt Rapper Knackeboul den Takt per Beatboxen vor, während Kid Schurke die Ukulele spielt und sich Tim an einer Gurke zu schaffen macht, immer wieder zwei unter Strom stehende Nadeln ins Grün sticht. Je näher die Pole beinanderliegen, umso höher ist der Sound, den er erzeugt. «Grundsätzlich eignet sich jedes Lebensmittel als Instrument, doch bei einem Apfel lässt sich einfach nicht so ein weites Tonspektrum erzielen wie bei einer Gurke», erklärt der Experte. Das Basteln mit Strom hat Christian Fischer aus seiner Kindheit hinübergerettet. Auf die Dächlikappe mit einem solarzellenbetriebenen Propeller («man durfte bloss den Kopf nicht zu ruckartig bewegen») folgte schon bald ein altes Vierspürgerät, mit dem er erstmals musikalisch experimentierte, nächtelang.

Dass die Musik vor lauter PR-taughlichen Gimmicks wie Gurkenmusik und Skype-Spielereien in den Hintergrund treten könnte, davor haben Tim & Puma Mimi keine Angst. «Grundsätzlich kommen die Leute natürlich an ein Konzert, um gute Musik zu hören. Eine Innovation wie der Gurkensound sehe ich dann als Erweiterung dieses Konzerterlebnisses», sagt Tim. Live ist eine solche Salatgurke durchaus ergiebig. Besonders geschätzt wird Tim & Puma Mimis James-Brown-Adaptation mit Gurke: «I feel Gurk», singt Puma Mimi dann jeweils ergeben, während Tim die Gurke surren lässt.

Rössli Reitschule Samstag, 9. Juni, 21 Uhr: Support: Filewile Soundsystem. Am Samstag, 14. Juli, sind Tim & Puma Mimi ausserdem am Gurtenfestival zu sehen.

Gurken-Techno

Christian Fischer und seine Frau Michiko Hanawa machen auf jede erdenkliche Art elektronische Musik. Mal mit Hackbrett, mal mit Stromkabeln - und manchmal auch mit Gemüse.

Von Sarah Sidler

Christian Fischer und Michiko Hanawa sind Schweizer und Japanerin. Sie sind elektronischer Musikproduzent und Punkrockerin, sind privat wie beruflich ein Paar. Sie sind das Musikduo Tim & Puma Mimi und vielleicht die einzigen Künstler der Welt, die mit einer Gurke musizieren.

«Bei uns funktionierte das Musikmachen von Anfang an», sagt Christian Fischer alias Tim. Als sie sich vor acht Jahren das erste Mal vor den Laptop setzten, um zu musizieren, produzierten sie innert weniger Tage vier Stücke. Diese kamen in der Elektropop-Szene derart gut an, dass das frisch gebackene Duo gleich in diverse angesagte Clubs im In- und nahen Ausland gebucht wurde.

Egal, wie abgefahren Tims Ideen sind, seine Frau Mimi ist dabei. So elektrifizieren sich die beiden derzeit, um für ihre Musik schräge Töne zu produzieren. Dafür tragen beide ein Stromkabel um ihre Fussfesseln. Neun Volt. Berühren sie sich, gibt ein selbst gebasteltes Gerätchen den Ton des Stromstosses wieder. Es klingt tiefer, wenn sie sich an der Nase stupsen, und höher, wenn sie sich mit der Hand abklatschen.

Keine Scheu vor James Brown

Doch noch ist das für die Auftritte Zukunftsmusik. Aktuell erforscht Fischer mit seinem Wundergerät noch den Klang der Gurke. «Solange ein Gegenstand leitet, kann ich damit Klänge erzeugen», sagt der 35-Jährige. Eine Gurke eignet sich insofern gut als Instrument, als sie eine ziemlich gerade Form aufweist. Je näher die beiden Pole des Geräts im Gemüse beieinanderliegen, umso höher ist der Ton. Fischer macht sich an den Konzerten jeweils einen Spass daraus, nicht nur den eigenen, elektronischen Song «Q-cumber» mit Tönen aus der Gurke zu spielen, sondern auch «I Feel Good» von James Brown. Während er beim Klassiker versucht, die Töne möglichst genau zu treffen, findet er es bei den elektronischen Stücken erfrischend, wenn nicht jeder Ton sitzt.

Zu Tim & Puma Mimis Musik gehören aber auch Gitarre, Schlagzeug, Querflöte und sogar ein Hackbrett. Wie gut Folk-



Forscherteam am Klang der Gurke: Christian Fischer und Michiko Hanawa. Foto: Dominique Meienberg

lore und elektronische Musik zusammenpassen können, zeigt Tim mit fernöstlichen Elementen. Er hat ein Stück mit dem japanischen Volkslied produziert, das für die Fussgänger Zeichen ist, die Strasse zu überqueren. Es erklingt immer dann, wenn die Ampeln in Japan auf Grün schalten.

Hat Tim die Grundidee des jeweiligen Stücks fertig produziert, schreibt Mimi den Text dazu. Und obwohl die 36-Jährige auf eine grosse Textdatenbank zurückgreifen kann, die sie ständig mit neuen eigenen japanischen Texten füttert - es passt nie einer. So schreibt sie die Texte meist extrem um oder gänzlich neu. Sie klingen skurril und handeln

häufig von Stimmungsschwankungen und anderen Gefühlen, erklärt Mimi.

Die Stimme aus Japan

Derzeit gibt das Duo gut zwei Konzerte pro Woche. Am kommenden Samstag etwa im Zürcher Club Exil, wo sie ihre CD «The Stone Collection of Tim & Puma Mimi» taufen. Mit ihren Auftritten kommt das Paar zwar finanziell knapp über die Runden, trotzdem denkt Fischer darüber nach, einen Teilzeitjob anzunehmen. Allenfalls als Zeichenlehrer, zu dem er ausgebildet wurde. Neben dem finanziellen hätte die geregelte Arbeit für ihn einen zweiten positiven Aspekt: Er könnte sich von der Musik

etwas regenerieren. «Ich kann nicht nonstop Musik machen», sagt er.

Anders Mimi. Während sie sich nie vorstellen konnte, von der Musik zu leben, möchte sie heute nichts anderes: «Ich muss mich im Leben auf etwas konzentrieren», sagt sie, die in ihrer Heimat Werbungen übersetzte. Mit Tim trat sie damals schon auf. Er war in Zürich, sie in Japan. Er stand am Abend auf einer Bühne, sie sass am Küchentisch, für sie war es früher Morgen. Und sie liess ihm ihre Stimme per Computer über Skype.

Tim und Puma Mimi, diesen Samstag im Exil, Hardstrasse 245, Zürich. Türöffnung 22 Uhr.

Feuilleton (fe)

Japanische Pop-Inszenierungen

Thomas Burkhalter (hal)

hal. · Michiko Hanawa (Puma Mimi) und Christian Fischer (Tim) trafen sich in Amsterdam. Puma Mimi studierte Museologie und Tim Kunst. Er produzierte eher «düstere» bis «experimentelle» elektronische Musik und spielte bei Seelenluft und Märklin. «Ich sollte mal auf Japanisch singen, fragte er mich», so erinnert sich Puma Mimi: «Bisher hatte ich allerdings bloss in einer drittklassigen japanischen Punk-Band gesungen und dort immer in schlechtem Englisch.» Tim wollte schräge japanische Musik hören: «Ich hatte dieses Klischee im Kopf von schräger japanischer Kunst und Pop-Kultur. Dieses Freche, Frische und Direkte wäre ein spannender Kontrast zu meiner Musik.» Heute sind Puma Mimi und Tim verheiratet und leben in Zürich. Länger haben sie vor allem via Skype kommuniziert und geprobt, und sie sind auch live aufgetreten – Tim auf irgendeiner Bühne in Zürich, Amsterdam oder New York, Puma Mimi zu Hause in Tokio. Mit «The Stone Collection of Tim & Puma Mimi» geben die beiden jetzt ihr zweites Album heraus. Das Rezept funktioniert: Japanische Sprechgesänge und Girlie-Melodien interagieren mit knackiger Elektronik, tiefen Bass-Beats und einem Schuss Indie Rock. Quere Klavier-Passagen, Steeldrum-Klänge, eine Querflöte und ein Hackbrett spielen dazwischen. Musikalische Vielfalt und Direktheit passen zum Zeitgeist, die kunstvollen Videoclips und Pressefotos auch. Ein stimmiges Gesamtprodukt.

Tim & Puma Mimi: *The Stone Collection of Tim & Puma Mimi* (Mouthwatering Records). – Konzert: Zürich, Exil, 12. Mai.

Kultur/Wissen

CD

Zwischen Shinjuku und dem Zürichsee

Fredi Bosshard

Tim & Puma Mimi «*The Stone Collection of Tim & Puma Mimi*». Mouthwatering Records / Irascible.

Klingeltöne aus dem japanischen Alltag wabern durch die Melodien von Tim & Puma Mimi. Die beiden sammeln Geräusche und Steine zwischen Europa und Japan, schleifen sie im Studio zu irrwitzigen Kleinoden, werkeln daran herum, lassen es knarren und zirpen. Sie schaffen in ihrem Klanglabor simple und charmante kleine Melodien, die wie hinterhältige Kinderlieder daherkommen. Sie flechten Lautsprecheransagen von Bahnhöfen ein, lassen sich von Pastor Leumunds Instrumenten und Hans Arp zu allerhand Nonsens verleiten.

Vor beinahe zehn Jahren fanden sich Tim und Puma Mimi – also Zürich und Tokio – während einer Chlausparty in Holland. Die beiden, die eigentlich Christian Fischer und Michiko Hanawa heissen, haben eine Affinität für altertümliche elektronisch gesteuerte Instrumente wie Microkorg, Casio, Minimoog. Tim spielt zusätzlich Gitarre, Flöte, Steelguitar, Piano, und Puma Mimi singt und summt dazu. Im verspielten «Q-cumber» leitet Tim Strom durch eine Gurke und erzeugt so brummlige Klänge, Knackeboul beatboxt dazu, Kid Schurke spielt die Ukulele, und Puma Mimi singt darüber «I feel gurk». Die Gurke haben sie bei Coop gekauft. In «Musik Business» rappt das Duo Zebra Baby aus New York zu flirrenden Klängen über das Geschäft, das keines mehr ist, und Mimi hinterlässt auf Deutsch zur Melodie von «Do-re-mi» auch nur Fragezeichen.

«Toryanse» beschliesst die amüsante Sammlung von klingenden Steinen. Es ist ein altes japanisches Volkslied von unbekannter Hand. Puma Mimi singt zur akustischen Gitarre von Toshi TKNG und den dünnen hingeklimperten Klängen eines Casio. Nach knapp zweieinhalb Minuten folgen drei Minuten Stille, dann setzen starke Windgeräusche ein, ein Motor brummt. Undeutliche Wortfetzen sind zu vernehmen: «Was haben nur ... Automatic ... Hallo Geosa.» Nach weiteren drei Minuten donnert ein punkiger Song los, der langsam im elektronischen Nirwana verebbt. ibo

Ein experimentierfreudiges Paar

RÜTI. Der musikalische Tüftler Christian Fischer wuchs in Rütli auf und bildet mit seiner japanischen Frau das Duo Tim & Puma Mimi. Seine Kreativität lebt er aus, indem er Töne aus Früchten holt.

ISABEL HEUSSER

Christian Fischer weiss, wie man aus kleinen Gegenständen Grosses herausholt. Er holt eine Silberbesteck-Schachtel aus seiner Tasche. Im sorgfältig mit Stoff ausgekleideten Innern stecken Kabel und Anschlüsse. Fischer gegenüber sitzt seine Frau Michiko Hanawa. Zusammen sind sie Tim & Puma Mimi, am Donnerstag treten sie im Rahmen der Konzertreihe «Roots in Rütli» im Sternenkeller auf und präsentieren Songs aus ihrem kommenden Album.

Hanawa überreicht ihrem Mann eine Gurke. Fischer schliesst die Box an einen kleinen Verstärker an und sagt: «Achtung, jetzt wirds laut!» und steckt eine Elektrode in die Gurke. Ein lauter Summen ertönt. So macht Christian Fischer, der in Wetzikon aufwuchs und zehn Jahre in Rütli lebte, Musik – unter anderem. Den Fruitylizer setzt er an Konzerten und bei Musikaufnahmen ein. Puma Mimi singt zu seinen Kompositionen auf Japanisch. Ihre Musik ist Elektro-Pop mit japanischen Texten, und der Einsatz des Fruitylizers ist nur Teil der Gesamtkompositionen.

Caspar Fries als Inspiration

Geweckt hat Christian Fischers Interesse an Klangwelten unter anderem Caspar Fries, Besitzer des Sternenkellers. Als Bub sass Tim, der ein grosser Fan der gleichnamigen Comicfigur vom Hergé ist, im Publikum, als Fries mit seinem Variété Zirkus Aladin auftrat. «Er sass am Klavier und spielte Jazz. Das hat mich fasziniert. So etwas kannte ich vorher nicht.» Das Interesse an der Musik war geweckt.

Als Tim ein Jahr lang das Lehrerseminar besuchte, brachte ihm sein Querflötenlehrer Robi Rüdösüli bei, aus einem Plastikrohr eine Flöte zu basteln oder zeigte ihm, wie man aus



Christian Fischer und Michiko Hanawa bei der Sihl in Zürich – das Steinmännchen symbolisiert ihre neue CD «The Stone Collection of Tim & Puma Mimi». Bild: David Kündig

einer leeren Zahnpastatube ein Instrument macht. Er besitzt es heute noch. Endgültig die Lust am Experimentieren weckte der Gastdozent eines Kurses an der Zürcher Kunsthochschule, der Früchte und Gemüse elektrifizierte und seine Schüler dazu aufforderte, die klanglichen Grenzen eines Apfels auszuloten. 2003 lernte Tim in den Niederlanden Michiko Hanawa kennen. Als Kind wurde sie Mimi genannt. «Das fand ich aber zu brav für sie», sagt Tim. Als sie eines Tages ein Puma-T-Shirt trug, war der Namenszusatz schnell gefunden. Zwischen den beiden funkte es – künstlerisch und emotional. Innert zehn Tagen nahmen sie drei Musikstücke auf – mit Mikrofon, Laptop und Synthesizer. Bis die beiden aber zu Tim

& Puma Mimi wurden, dauerte es vier Jahre. Die Architektin Puma Mimi verdiente in Japan zu wenig Geld, um Tim in der Schweiz besuchen zu können. Bis sie 2007 den Job wechselte und ihren Besuch in der Schweiz ankündigte. «Ich war ziemlich überrascht», erinnert sich Tim und lacht. Die vergangenen zwei Jahre hatte er mit einer anderen Japanerin musiziert, Puma Mimi sah er fast drei Jahre nicht.

Durch Heirat endlich vereint

Mit der quirligen Japanerin erlebte der Schweizer wieder einen kreativen Schub, die beiden nahmen innert weniger Tage mehrere Lieder auf. Tim & Puma Mimi mussten eine weitere Hürde nehmen, denn Hanawa

hatte nur ein Touristenvisum für die Schweiz und musste alle drei Monate zurück nach Japan reisen. Das Paar fand dennoch eine Lösung, um gemeinsam auftreten zu können: Mit Hilfe des Chat-Anbieters Skype holte Tim seine Freundin auf dem Computer in Schweizer und New Yorker Konzertsäle. Er hatte bei den Auftritten abends das tanzende Publikum vor sich, sie sass morgens in Japan am Frühstückstisch, brachte sich mit Kaffee in Stimmung und kippte öfters aus der Leitung.

Seit vergangene April ist alles ein bisschen einfacher: Die beiden haben geheiratet, Puma Mimi lebt in der Schweiz, und sie konnten ihr neues Album aufnehmen. Von ihrer Musik allein können sie noch nicht leben. Tim

arbeitet 30 Prozent im Zürcher Helmhaus. Um ihre Fans zum CD-Verkauf zu animieren, haben sich die beiden etwas Besonderes ausgedacht: Wer die CD am 14. März vor dem Erscheinungsdatum im Mai bestellt, wird im Booklet erwähnt. Die neue CD «The Stone Collection» ist raffiniert arrangiert und – natürlich tanzbar.

Tim freut sich auf den Auftritt im Rütli Sternenkeller. Im Publikum wird ein besonderer Gast sein: sein ehemaliger Querflötenlehrer Robi Rüdösüli, der gleich neben dem Sternenkeller wohnt – er wird am Konzert sogar mitspielen.

Konzert von Tim & Puma Mimi am Donnerstag, 8. März, um 20.30 Uhr im Sternenkeller an der Fernschtrasse 72 in Rütli.

Electro Weltklasse, kryptisch

Tim & Puma Mimi:
«The Stone Collection».
Mouthwatering/
Irrascible.



Exotisch. Tim & Puma Mimi sind musikalische Globetrotter: Das Label Mouthwatering, bei dem das Duo sein zweites Album «The Stone Collection of Tim & Puma Mimi» veröffentlicht hat, ist in Bern daheim, die Sängerin Puma kommt offensichtlich aus Japan, und die Sounds, mit denen ihr Schweizer Partner Tim ihre Stimme unterlegt, sind schlicht Weltklasse. Dieses Lob klingt vielleicht übertrieben, ist es aber nicht. Brauchbare Beats kann jeder halbwegs kompetente Heimwerker am Laptop zimmern, aber um plastische Rhythmen voller Farben und Tiefen zu zaubern, welchen man hier durchgehend begegnet, dafür bedarf es eines breiten Musikverständnisses und vor allem viel Talent. Mimis japanischsprachige Gesänge liefern den perfekten Kontrapunkt zu Tims knalligen Arrangements, ihr kryptisches Flüstern, Raunen und Gurren verleiht der Musik eine zusätzliche und auch zentrale Exotik. Wechselt sie die Sprache, verliert «The Stone Collection Of Tim & Puma Mimi» ein wenig an Faszination. Aber nur ganz wenig. Live: 11.5., Sud Basel (CD-Taufe). nj



Tim & Puma Mimi The Stone Collection of Tim & Puma Mimi (Mouthwatering/Irrascible)

Vorurteile haben Vorteile. Vor allem, wenn sie (halbwegs) zutreffen. Wie im Falle von Tim & Puma Mimi. Das Vorurteil hier: Wenn Japaner(innen) mit am Musikwerk sind, dann wirds fröhlich, unweigerlich. Zufallsgetroffen haben sich Tim alias Christian Fischer, ein Zürcher, und Mimi alias Michiko Hanawa 2003 an einer Nikolaus-Party in Holland. Man entschloss sich trotz oder wegen Betrunkenseins zur Zusammenarbeit. 2004 folgte die erste EP «The Adventures of Tim and Puma Mimi». Seither kollaborieren die beiden unablässig weiter, live oder via Skype. Ihr Metier ist der Elektro-Pop-Streich, so auch auf ihrem neuen Album «The Stone Collection of Puma Mimi». Da findet Puma Mimis entspannter und mehrheitlich japanischer Kieksgesang zusammen mit getüftelten Sounds, die vom Klingelton Tokioter Züge oder schwerem Sommerregen inspiriert sind. Casios, Minimoogs und Fender Rhodes sind tonangebend, doch es gibt auch jede Menge obskurer Klangplätzchen für Ripschurke, Glockenspiel und Ukulele. Das piekt, das gluckert, das plingt. Und das nicht etwa schwer verdaulich, sondern ebenso wunder- wie sonderbar fröhlich. Ganz dem schönen Vorurteil entsprechend.

mig.

TIM & PUMA MIMI

GRINSENDE SONGS

*So geht einfallsreich:
Die neue CD des Indietronic-
Duos Tim & Puma Mimi.*

VON DOMINIK DUSEK



Mehr als verspielt:
Christian Fischer,
Michiko Hanawa.

ELECTRONIC POP Bekannt geworden sind sie wegen ihres kreativen Umgangs mit einer misslichen Situation. In jener Zeit, als Sängerin Michiko Hanawa in Tokio und Klangbastler Christian Fischer in Zürich wohnte, traten Tim & Puma Mimi als Skype-Duo auf. Ungeachtet solcher Kleinigkeiten wie Tageszeiten stand Hanawa daheim in ihrer Wohnung, filmte sich und sang live zu den Beats, die Fischer durch einen Schweizer Club knarzen liess.

Mittlerweile ist Hanawa in der Schweiz, und die beiden bringen dieser Tage ihre fünfte Platte «The Stone Collection of Tim & Puma Mimi» heraus. Beim Titel ist man geneigt, eine musikalische Verschiebung in Richtung Soul oder Hip-Hop zu vermuten, die Songs aber grinsen nur über solche Ahnungen. In bewährter Weise wird hier demonstriert, dass holpernde Sounds die besseren Sounds sind. Stimmen, Gemüse, Spielzeug und Klingeltöne werden gefiltert und zerhackt, bis ein Elektropop entsteht, der viel mehr ist als kindlicher Spass. Es ertönt knallige, bunte Tanzmusik («High 5 Low 5»), ergänzt mit psychedelischen Einwürfen («Shinjuku») und der ideellen Freiheit des Freejazz. Der kurze Bonus-Track ist sogar ein herrliches Stück Probe-raum-Punk.

Das Skypen können Tim & Puma Mimi übrigens nicht ganz lassen: Zur Plattentaufe werden sich der befreundete Gitarrist Toshi TKNG samt Familie und angeblich vier Katzen aus Tokio zuschalten.

Plattentaufe

SA — 22⁰⁰
EXIL

HARDSTR. 245 WWW.EXIL.CH

Eintritt 20 Franken



Martin Böttcher, Berliner DJ und Musikjournalist. - FOTO: FRAUKE FISCHER

Der DJ und Musikjournalist Martin Böttcher gibt auf Tagesspiegel.de Pop-Tipps. Für unsere Serie "Spreeelectro" hat er sich auf Berlin spezialisiert und empfiehlt Gutes aus der Hauptstadt. Zwar ohne Fußball, aber trotzdem mit viel Drama.



Tim & Puma Mimi – The Stone Collection of Tim & Puma Mimi (Mouthwaterin Records)

Er kommt aus Zürich, sie aus Tokio, zusammen sind sie **Tim & Puma Mimi** (und heißen natürlich auch ganz anders, nämlich Christian und Michiko). Was die beiden dann bei Spreeelectro zu suchen haben, wo es doch um elektronische Clubmusik aus Berlin gehen soll? Ihr ziemlich gutes Gemisch aus schrägen Sounds und japanischen Sprachfetzen könnte genauso gut hier entstanden sein – und ist es ja zum Teil sogar! Dafür wohnten die beiden einige Wochen in der Kreuzberger Wohnung des Performancekünstlers und Musikers Pastor Leumund (das ist der, der mit seiner „Bergpartei“ schon 2006 das bedingungslose Grundeinkommen gefordert hat, den Palast der Republik als Künstlerort retten wollte und irgendwie in die Gemüseschlacht zwischen Friedrichshain und Kreuzberg verwickelt ist). Ein von Pastor Leumund irgendwo in Berlin auf der Straße gefundenes Keyboard kommt bei diesem Album jedenfalls ebenso zum Einsatz wie sein Klavier.

Nachdem Tim und Puma Mimi über Jahre hinweg mit Hilfe des Internets Audiofiles, Melodien und Gesang ausgetauscht haben, sind sie mittlerweile verheiratet. Das hat sie nicht davon abgehalten, tibetanische Glocken, japanische Eisenbahn- und Ampel-Erkennungsmelodien und sogar eine Gurke zu nutzen, um mosaikartig leicht schrägen Electropop zu fabrizieren. Liest sich seltsam, hört sich aber großartig an – eine echte Entdeckungsreise.

WEITERE TEXTE AUS DER SERIE SPREEELECTRO

- 📖 **Serie** : Spreeelectro: Neue Pop-Tipps aus Berlin
- 📖 **Serie**: Spreeelectro: Neue Pop-Tipps aus Berlin

Klingende Gurken und singende Steinsammler

ELECTRO-POP Der Sound der Zürich-Tokio-Connection ist frisch und unkonventionell. Am Samstag taufen Tim & Puma Mimi ihr Album in Bern.

«Hi-Fi or Low-Fi?», fragt Puma Mimi auf der CD «The Stone Collection of Tim & Puma Mimi», die sie mit ihrem Partner Tim aufgenommen hat. Die Antwort scheint die Japanerin nicht wirklich zu interessieren. Ebenso wenig kümmert es sie, ob sie in ihrer Muttersprache, auf Deutsch, Englisch oder vielleicht doch eher Esperanto singt.

«Seit März 2011, whone ich in der Schweiz, und habe ich viele mehr Zeit um Musik zu machen», lässt sich Puma Mimi im Presstext wörtlich zitieren. Stimmt zwar grammatikalisch nicht ganz, aber man versteht es, und es wirkt erfrischend unkonventionell. So wie der Electro-Pop von Tim & Puma Mimi.

Einer breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden war die Liaison von Christian Fischer (alias Tim) und Michiko Hanawa (alias Puma Mimi), als die Beiden ein Livekonzert über Skype gaben – er lieferte in einem Zürcher Club die Computer-Sounds und die Querflöte, sie liess ihre Performance aus ihrer Wohnung in Tokio auf die Leinwand beamen. Mittlerweile hat sich das Paar für einen Wohnort in der Schweiz entschieden, was man auch dem neuem Album anhört. Da sind zum Beispiel Töbi «Appenzeller



Alles andere als Leichtgewichte: Tim und Puma Mimi.

zvg

Space Schöttl» Toblers heimelige Hackbrettklänge, die sich ebenso zwanglos zu den verspielten Electrobeats von Tim gesellen wie die Beatbox von Knackeboul.

Soundtüftler Tim schafft es spielend, eine Gurke zum Tönen zu bringen, während Puma Mimi überall die Steine sammelt, die dem zweiten Album des Duos zu seinem Titel verholfen haben. Dass sie dabei auch mal auf Stein beisst, weil sie ein Exemplar in ihrer Ricola-Schachtel verstaut und dort vergessen hat, trägt zur Legendenbildung bei.

Die Musik auf «The Stone Collection of Tim & Puma Mimi» ist durchdacht und abwechslungsreich, Mimis Gesang ungeniert und charmant. Für Goth-Fans und Emos ist dieser fröhlich-

freche Mix kaum das Richtige, doch als Leichtgewichte sollte man Tim und Puma Mimi nicht abschreiben. Immerhin verhelphen sie uns auf «Musik Business» zur Erkenntnis, dass die Musik-hitparade nichts mit realen Verkaufszahlen zu tun hat und die Majorlabels zusammenspannen, um jede Woche eine neue Parade zu erfinden. Ist zwar politisch nicht ganz korrekt, aber man versteht es, und es wirkt erfrischend unkonventionell. So wie der Electro-Pop von Tim & Puma Mimi. *Samuel Mumenthaler*

 **Tim & Puma Mimi: «The Stone Collection of Tim & Puma Mimi», Mouthwatering Records. **Konzert:** Reitschule Rössli Bern, 9. Juni, Türöffnung 21 Uhr.**

Pop mit Gemüse und Skype

Fr, 11.05., 22.30, Tim & Puma Mimi, Sud.

ELEKTROPOP. In Holland fanden Tim aus Zürich und Puma Mimi aus Japan den gemeinsamen musikalischen Nenner und es begann eine Karriere zwischen Pop und Experiment: So wurden auch mal Klänge aus Gemüse und Elektrizität kreiert, oder man spielte ein Konzert via Skype-Liveschaltung aus Japan. Heute Abend stehen sie beide leibhaftig auf der Bühne des Sud, unterstützt von Filewile aus Bern. Deren zarte, basslastige Electronica-Juwelen, getragen von der Sängerin Joy Frempong, verzücken mittlerweile eine internationale Fangemeinde. Lokaler DJ-Support: Larry King und Deck Mental & Lord Soft.



Live im Sud: Tim und Puma Mimi.

Tim & Puma Mimi - The Stone Collection Or
[Mouthwatering/MWCD006 - Broken Silence]

Ich weiß gar nicht, ob das sympathische Popmusik-Paar und ihr ebenso schlaues Label das mögen werden. Aber einem Deutschen sei aus seiner unjapanischen Perspektive erlaubt, dass Tim & Puma Mimi absolut angenehm nach Pizzicato Five 2.0 klingen. Das war der erste Eindruck. Da, wo die Pizzis aber eher in Richtung Easy Lounge und Pulp Fiction abrutschten, was zweifelsohne Tanzfreude bereitete, ist diese Tokyo-Zürich-Dazwischen-Connection schwerer und schwieriger. Abgesehen von ihren bezaubernden Skype-Konzerten aus purer Not an Gleichzeitigkeit am selben Ort, ist das Album eine wilde Melange aus Trip, Hip, Electro, ein bisschen Punk (da kommt Mimi auch her) und ganz viel Experiment im erträglichen Sinne. Wenn etwa live Coverversionen auf angezapften Gurken eingespielt werden. Nochmal. Tim & Puma Mimi wirken vielleicht auch mal niedlich, aber Obacht, doppelte Böden und viel ernst gemeintes Augenzwinkern grüßt hier, sonst wären sie wohl auch kaum zum Sonar oder Jazzfestival Montreux eingeladen worden. Öfter hören, wird immer besser. Und dann sind die Pizzis plötzlich ganz weg. Fleißig Steine sammeln. Oh yeah!

www.timpuma.ch
cj

Helm - Impossible Symmetry [PAN/17 - Boomkat]



© *Der Landbote*; 05.06.2012; Seite 13

swissdox.ch

Kultur

CD-SPOTS

dwo/tg

Entdeckerfreude

Tim & Puma Mimi: Der Name verspricht gewitzte Unterhaltung. Wer sich das Album «The Stone Collection» des Zürcher Duos anhört, wird nicht enttäuscht. Der Elektro-Sound-Tüftler Christian Fischer und die aus Japan stammende Sängerin Michiko Hanawa haben für ihr zweites Album dreizehn lustvoll-verspielte Tracks aufgenommen. Inspirieren liessen sie sich unter anderem von Umgebungsgeräuschen wie dem Klingelton der U-Bahn in Tokio. Dies, Fischers fiepsende und brummende Klänge und die bald verschwörerisch-einladenden, bald mit kindlicher Stimme gerappten japanischen Lyrics verleihen dem Sound einen urbanen Touch. Wollte man die Grundstimmung mit einem Wort beschreiben, könnte man sie Entdeckerfreude nennen. Zahlreiche Gäste tragen ebenfalls zur Vielfalt bei, darunter der Rapper Knackeboul und das Berner Elektroduo Filewile. Mit dem Hackbrettspieler Töbi Tobler, der zweimal vertreten ist, wurde «Tigerbalm» eingespielt – mitreissender Alpen-Bluesrock. (*dwo*)

[The Stone Collection](#)

[Tim & Puma Mimi Irascible](#)

(((

bewegungsmelder

DAS STADTMAGAZIN



MAI 2012 ZÜRICH

VORSTADT FESTIVAL
In Albisrieden gibt's
Musikperlen zu entdecken.

TIM & PUMA MIMI
Das schräge Electropop-
Duo im Gespräch

HIGHLIGHTS
Gainsbourg, Afro Pflingsten,
The Black Seeds uvm.



THE STONE COLLECTION OF TIM & PUMA MIMI

HÖREN



Sie lieben musikalische Experimente, Steine und Gurken. Sie sang einst in der japanischen Punkband 'The Gumdrops', er machte elektronische Musik bei 'Seelenluft' und 'Märklin'. In Holland an einer St. Nikolausparty kreuzten sich ihre Wege. Seither sind Tim & Puma Mimi ein unzertrennliches Paar.

EXPERIMENTAL ELECTRO-POP Nach der EP 'The Adventures of Tim & Puma Mimi' und der ersten CD 'Turn the Page' liefert das schweizerisch-japanische Duo nun ihr zweites Studioalbum 'The Stone Collection Of Tim & Puma Mimi'. Benannt wurde es nach Mimis Hobby, an allen denkbaren Orten Steine zu sammeln. Jedoch gleicht das Werk weniger einem Haufen grauer Steine als vielmehr einer bunten Wundertüte gefüllt mit musikalischen Überraschungen. Mit Experimentierfreudigkeit haben die beiden nämlich nicht gegeizt. Sie mischen elektronischen Sound mit Klängen von Keyboards, Gitarren, Querflöten, Hip-Hop-Beats und elektrifizierten Gurken (wer's nicht glaubt, googlet 'I Feel Gurk'). Hinzu kommt Mimis charmanter Sprechgesang. Wenig verwunderlich, dass sich keiner der 13 Tracks der Platte wie der andere anhört. Das ist Musik, die gute Laune und Lust auf mehr macht. [LEW]

www.timpuma.ch

Wir verlosen online 2 x 1 CD

DAS GESPRÄCH

MIT TIM & PUMA MIMI



TEXT: LENA WOLFART / FOTO: ZVG

Diesen Monat erscheint das neue Werk 'The Stone Collection Of Tim & Puma Mimi' des japanisch-schweizerischen Electropop-Duos, das im Jahre 2004 mit Konzerten via Skype für Aufsehen sorgte. Kurz vor der CD-Release sprachen wir mit Tim & Puma Mimi über Souvenirs, Fruitilyzer und Gemüsegärten.

Hallo ihr zwei! Ihr seid gerade auf Amerika-Tour. Wie kommt euer Sound in den USA an?

Tim: Wir hatten gerade gestern unser erstes Konzert, es war ein lauer Sonntagabend in der Lower East Side, die Bühne völlig unterkühlt von der Airconditioning, auf dem Schlagzeug hatte es Blutspritzer von früher und den Soundtechniker hab ich beobachtet, wie er am Computer Schach spielte, beim Auftritt der Band vor uns. Er hat uns nachher aber zu unserem Konzert gratuliert und auch der Clubbesitzer und das Barpersonal fanden's gut. Im Publikum hab ich vor allem mit den Schweizern gesprochen.

Na Mimi, dort kannst du ja fleissig Steine sammeln. Kannst du vielleicht kurz erklären, was es mit deinem Hobby auf sich hat?

Mimi: Wenn ich in die Berge oder an den Strand fahre, sammle ich immer ein paar schöne kleine Steine. Glitzernde, runde, solche mit schönen

Farben oder einer lustigen Form. Sie sehen wirklich toll aus und jeder ist einzigartig! Ich verbringe viel Zeit damit, Steine auszusuchen. Sie sind tausend Mal besser als jedes Souvenir, das man in all diesen Läden kriegt – und sie sind gratis! Oft lege ich sie dann zu Hause schön nebeneinander unter eine Pflanze.

Euer neues Album erscheint Mitte Mai. Inwiefern unterscheidet es sich aus eurer Sicht zum Vorgänger 'Turn The Page'?

Tim: Wir haben bewusst die Stilpalette offen gelassen, wie beim ersten Album. Wir machen, worauf wir gerade Lust haben. Ich hatte weniger Zeit beim Produzieren, die erste CD ist vor allem während meinem Artist in Residence Aufenthalt in New York entstanden, wo ich fast alle Zeit der Welt hatte. Bei dieser CD spielten wir jedes Wochenende Konzerte, das ist immer so ein Hin und Her, Einpacken-Auspacken-Aufbauen-Musik-Überdosis-Hang Over. Man muss die kreativen

Momente mit der Lupe suchen gehen. Lange Spaziergänge helfen mir da am besten um meine Gedanken fließen zu lassen. Und dann muss ich eben jeweils Mimis Steine nach Hause tragen.

Sagt mal, wie entstehen eigentlich eure Songs? Durch pures Improvisieren, durch eine spontane Idee oder beginnt es mit einer Melodie?

Tim: Normalerweise prüfe ich ein bisschen rum, mache mal einen Beat, eine Basslinie etc. und gib's dann Mimi. Sie findet immer: Je weniger desto besser. Dann singt sie dazu und gibt's wieder mir, damit ich auswählen das Lied fertig arrangieren kann. Ich sage dann immer: Je mehr desto besser. Früher haben wir das jeweils per E-Mail gemacht, hin und her schicken. Unterdessen sitzen wir zusammen. Beim e-mailen hat man zum Teil überhaupt nicht die gleiche

Stimmung, was interessant, aber auch kompliziert werden kann. Wenn man zusammensitzt, im gleichen Raum, sind manchmal die direkten Feedbacks hart.

Letzte Frage: Woher kommen eigentlich eure Übernamen 'Tim & Puma Mimi'?

Tim: Tim, weil ich zu der Zeit als wir uns kennen lernten, einen Tim und Struppi-Haarschnitt hatte. Und Michiko erzählte mir, dass sie als Kind Mimi genannt wurde. Gleichzeitig hatte sie ein T-Shirt an, wo gross 'Puma' drauf stand. Diese Kombination vom kindlichem Mädchen gepaart mit dem Raubtier passte irgendwie gut. [LEW]

SA 12.05. 22:00 EXIL Zürich www.timpuma.ch

Wir verlosen online 2 x 1 CD

MKZWO magazin

News Interviews Reviews Reports Features Archive Videos Shop

Home > Magazin > reviews > Tim & Puma Mimi - The Stone Collection Of Tim & Puma Mimi

View Activity log

Tim & Puma Mimi - The Stone Collection Of Tim & Puma Mimi

reviews alternative breakbeat disco electro other worldmusic
mouthwatering records tim & puma mimi

by Paul Schlagk on 09 Jul 2012

Ein ganz abgedrehtes Klangereignis schenken mir Tim & Puma Mimi mit ihrer gerade erschienen Steinsammlung. Das Duo kommt aus Zürich und Tokyo und wie es meinen ungeübten Ohren erscheint, kommt der Gesang eher aus der riesigen japanischen Metropole. Beide vereint anscheinend nicht nur Universitätsjahre in Holland, sondern auch die Vorliebe für den bunten Punsch: verspielte C64-Ästhetik, Pianoloops, die kurz Monk aufblitzen lassen, Hackbrettklänge from outta space, Techno, Breakbeats, Offbeats, Clubshit mit Claps und allem Drum und Dran, Rockgitarren, Human Beatbox, psychedelische Momente – soll oder muss ich überhaupt noch mehr verraten? Die Entdeckungsreise verläuft zudem meist sehr tanzbar. Mein Lieblingslied ist definitiv „Tigerbalm“, ein instrumentaler Moveoperator (Fachwort), der Electro und Rock'n'Roll „zusammendenkt“, wie die Spex schreiben könnte. Tim & Puma Mimi haben ihre vielen Reisen genutzt, um mit verschiedensten Gastmusikern eine Platte zu machen, die nicht alltäglich klingt und mitreißt. Das finde ich prima.



The Clowns: Nach Eklat von Olympia ausgeladen

LONDON. Nachdem sie gegen Olympia geätzt haben, dürfen The Clowns nicht mehr in London auftreten. Andere Bands nutzen die Chance.

lässt Miguel Alvarez, Mitveranstalter des International Radio Festivals, auf Anfrage aus London verlauten. Auch andere Auftritte der Band wurden abgesagt. Branchenkenner munkeln derweil gar, die Clowns hätten sich aufgelöst. Sicher

ist, dass die vorlauten Maskenträger ihre Manege für den Zürcher Elektrovirtuosen Tim und die japanische Sängerin Mimi räumen müssen. Tim & Puma Mimi, die gerne auch mal Obst und Gemüse zu Instrumenten umfunktionieren, spielen am

12. August an der Clowring Night der Olympischen Spiele.
KASPAR ISLER

Diskussion: Finden Sie die Reaktion des House of Switzerland übertrieben oder gerechtfertigt? Reden Sie mit auf **20 MINUTEN ONLINE**

nden
hört auf
c Dane (39)
tel an den Na
ledet sich als
der Ärzte-
fomy». Der
in der neun-
zten kurzen
ärzte er
ien.

ei Gwen
-Frontfrau
heint ihre
r auswen-
nem Auf-
Good
gass die
n und
Fans an-
ang «New

3)
Rupert
zen
n Ste-
auf
ill die
e mit

Pegasus haben mit «Skyline» den offiziellen Olympiasong für das Schweizer Fernsehen geliefert. Frisch zurückgekehrt von drei Konzerten im House of Switzerland, dem offiziellen Schweizer Gästehaus, zeigen sich die Bieler Poprocker begeistert: «Die Resonanz des internationalen Publikums war riesig. Ein Teil der Olympischen Spiele in London zu sein, hat uns Spass gemacht», sagt Leadsänger Noah Veraguth (25) zu 20 Minuten.

Eine Erfahrung, die der Band The Clowns nun definitiv verwehrt bleibt. Auch sie hätte die Chance auf einen Auftritt in der britischen Weltmetropole gehabt, wurde aber kurzfristig wieder ausgeladen. Eine Entscheidung, die wenige Tage nach einem Interview mit 20 Minuten fiel. Darin hatten die maskierten Klangkomödianten zu Protokoll gegeben, dass ihnen Olympia «am Arsch vorbei» gehe. Eine provokative Bemerkung mit Folgen: «Wir haben uns nach diversen Differenzen und Schwierigkeiten von dieser Band trennen müssen»,



Aus der Zirkus: The Clowns bleiben zu Hause. KUNENSHUTCH



Tim & Puma Mimi. BRIGITTE FÄSSLER



Beschallten Olympia bereits: Pegasus im House of Switzerland.

Zwinkernd

pb. **Tim** ist Schweizer, **Puma Mimi** ist Japanerin. Die beiden kennen sich seit zehn Jahren. Seit

Puma Mimi in der Schweiz ist, hat ihre musikalische Produktivität zugenommen. Ihr Debütalbum glitzert und zwinkert mit hübschen Elektro-Pop-Songs, die zwischen Naivität und Raffinesse eine gute Energie freisetzen. Tim sorgt für das Sound-Fundament, Puma Mimi singt mit japanischem Charme. Feiner Elektro-Pop, der eine gute Laune in sich trägt.

Tim & Puma Mimi: The Stone Collection of (Mouthwatering/Irascible) ★★★★★☆



Garbage: Not Your Kind Of People, Universal.



Gurkenelektropop



Sämtliche Kulturen tun seit hundert Jahren dasselbe: Sie schlucken nach und nach die Elemente der westlichen Kultur und verdauen sie halbwegs in ihrem Bauch. Japan hat sich dem Westen aber nur äusserlich unterworfen und sich seine eigene, hochraffinierte Version von Technologie und Modernität geschaffen. Wer mit Japan zu tun hat, wird umgehend in eine Art Spiel verwickelt. Wenn Tim & Puma Mimi, das Musikduo einer Japanerin und eines Schweizers, Musik machen, kann es so weit kommen, dass das Lead-Instrument eine Gurke ist, in die Elektrokontakte gestochen werden. Und der Refrain ist: «Gimme gimme HiFi. Gimme Gimme LoFi.» Super Freaky Electropop.

ALBERT KUHN

Tim & Puma Mimi: The Stone Collection of, Irascible.



WORLD

JAPANISCHE INSZENIERUNG

Michiko Hanawa (Puma Mimi) und Christian Fischer (Tim) haben mit Skype-Konzerten zwischen Tokio und Zürich auf sich aufmerksam gemacht. Jetzt trumpfen sie mit einem vielseitigen Album auf: Japanische Sprechgesänge und Girlie-Melodien interagieren mit knackiger Elektronika, tiefen Bass-Beats und einem Schuss Indie-Rock. Quere Klavierpassagen, Steeldrum-Klänge, eine Querflöte und ein Hackbrett spielen dazwischen.

Thomas Burkhalter



Tim & Puma Mimi

The Stone Collection Of
Tim & Puma Mimi

(Mouthwatering Records 2012).



Freizeit

Im Bann der Zaubergurke

Von Urs Gehrig — Open-Air-Festivals sind Jahrmärkte des ewig Gleichen. Doch manchmal durchbricht Unerwartetes die Monotonie.

Das Festivalland Schweiz befindet sich im Open-Air-Rausch. Am Wochenende war der Berner Gurten dran. Und man kann sagen, dass es ein zur Stimmung dieses Sommers passender Gurten war, der da zu bieten hatte: Platzregen, kalte Zugluft und andere gute Gelegenheiten zur Grippe. Was dem Publikumsansturm nicht abträglich war. Denn die Magie des Freiluftmusikfestivals lebt vom Gefühl, eine Leistung zu empfangen, ohne eine Gegenleistung zu erbringen, vom ziellosen Flanieren durch den Geräuschpark, das das Leben leichter erscheinen lässt. Auf solchen Jahrmärkten des ewig Gleichen – Gitarren, Schlagzeug, Synthesizer – bestimmt der Zufall, was im Ohr hängenbleibt.

Wäre da nicht die singende Gurke! Sie liegt auf der kleinsten aller Gurten-Bühnen, tief unten im Tobel am Waldrand, und singt in die feuchte Nacht hinaus, so schrill und zauberhaft zerbrechlich, als ob sie uns mitteilen möchte: «Es gibt mehr Dinge zwischen Bühne und Schlammerde, als eure Hörgewohnheit sich erträumen lässt.»

In der Gurke stecken zwei unter Strom stehende Nadeln. Immerfort sticht ein bärtiger Hüne damit in ihren Körper. Je näher er die elektrischen Pole zueinander führt, umso höher saust der Ton. «I feel Gurk», singt eine kleine Japanerin dazu ins Mikrofon, in einer eigenwilligen Interpretation des James-Brown-



Nichts klingt schöner als die Gurke.

Klassikers. Er kommt aus Zürich, sie aus Sapporo. Zusammen sind sie Tim & Puma Mimi und klingen anmutiger als der ganze Soundsalat auf dem Restgurten, in Nyon und Frauenfeld.

Nichts ist (ganz) neu unter dem Himmel. Bereits 1967 veröffentlichten die Beach Boys ein Lied mit dem Titel «Vegetables». Anders als Tim & Puma Mimi heute spielten sie das Gemüse *unplugged*, indem sie es laut kauten und so Perkussionsgeräusche erzeugten. Unter Mitwirkung von Paul McCartney übrigens, der die Strandbuben kautüchtig unterstützte.

Mit allerlei Gegenständen aus dem Agrarsektor wurde seither experimentiert, eher konzeptlos allerdings, bis 1998 das Wiener Gemüseorchester Systematik die Bio-Musik brachte. Unter Berücksichtigung der gesamten Gemüseabteilung fertigt das 15-köpfige Ensemble seine Instrumente an – von Karottenflöten über Kürbisposaunen, Paprikatröten bis zur Lauchgeige.

Doch wer nur von Gemüse etwas versteht, der versteht auch davon nichts. Als Feinschmecker der Nahrungskette gebensich Tim & Puma Mimi (Bild) keineswegs mit einer Salatgurke zufrieden. Selbst eine Pizza haben sie schon zum Singen gebracht. Und Glace. Und Tiramisu. Grundsätzlich eigne sich jedes Lebensmittel als Instrument, bei kleinen Exemplaren lasse sich aber kein weites Tonspektrum erzielen, erklärt Tim. «Size matters», weiss Puma Mimi.

Längst ist das Klangfieber der beiden auf ihre eigenen Körper übergesprungen. An den Füssen verkabelt, spielt Tim auf Puma Mimi und bringt das Kunststück fertig, tanzbare Elektrokompositionen zu kreieren.

Nichts jedoch klingt schöner als die Gurke. Selbst nach Dutzenden von Nadelstichen schickt sie noch einen sanften Schauer ins Rückenmark, als hätte die Flügelspitze des Glücks es gestreift. Empfindlicheren Ohren ist es allerdings, als hörten sie zwischen der schaurig schönen Musik noch eine heimliche, die den Nachthimmel gespenstisch füllt: das Seufzen der benötigten Kreatur. Darf man das? Mit Nahrung spielen, während Millionen auf der Welt hungern? «Doch, doch», meinen die Künstler. Das malträtierte Klanggemüse werde ja nicht achtlos entsorgt. Nachdem ihr Gesang durch Mark und Bein gesurrt ist, schliesst sich der Lebenskreis der Klanggurke: Sie wandert – wie von der Natur vorgesehen – in den Magen, gehäckselt und gemixt, als vitaminstrotzender Saft oder kräftige Suppe.

Nächste Konzerte von Tim & Puma Mimi: 11.8., La Vache Qui Vole, Martigny. 28.8., Kaufleuten, Zürich.

cds & dvds

Tim & Puma Mimi

The Stone Collection Of

By: Dan Grunebaum | Jul 27, 2012 | Issue: 957 | No Comments | 384 views



Swiss-Japanese duo Tim and Puma Mimi are very much a 21st century creation: they first gained acclaim conducting Skype concerts where Mimi would appear on screen at a club in Europe where Tim was manipulating a battery of instruments ranging from laptop to flutes and even a musical cucumber.

But there's plenty of time for good old-fashioned 20th-century elepop on their new album *The Stone Collection Of*. Opener "Acchi Kocchi" samples 8-bit Japanese group CMYK and the whole album is redolent of the clever yet guileless electronica of German legends Kraftwerk. Add to it Mimi's sing-songy rapping about life in her 1DK apartment ("Surrealism"), Shinjuku station ("Shinjuku"), eggs ("Tamago") and life's highs and lows ("High 5 Low 5"), and you've got quite a charming disc.



Why does everything sound so bright and shiny? After years of long-distance love Tim and Mimi got married in 2011 and settled in Zurich, where they continue to make music—and collect stones.

<http://timpuma.ch/>

Tim and Puma Mimi at XPO 929 in Brooklyn

📅 8 MAY 2012 BY [JEAN-COSME DELALOYE](#) [☰ LEAVE A COMMENT](#)



If you are looking for Brooklyn's underground scene, go to Bushwick . You will find plenty of artists, photographers, rehearsal spaces in old industrial buildings and venues like [Xpo 929](#), where [Tim and](#)

[Puma Mimi](#) performed on Friday night. The electro duo from Zurich is in New York to shoot a video for its upcoming album – The Stone Collection of Tim and Puma Mimi – to be released on May 11 in Switzerland (on [Mouthwatering records](#)). The band took the opportunity to add a few shows to the trip, including one at [Pianos](#), a well-known venue in the Lower East Side of Manhattan, and one in Philadelphia.

Tim and Puma Mimi's gig at Xpo 929 was a typical New York rock'n roll experience. They found in Bushwick a mostly empty and dark space filled with the lone members from other bands on the lineup and a few post-punk girls with heavy black eyeliner as well a passionate sound engineer pushing up the volume to make up for the pretty bad acoustics. But the duo – Tim (Christian Fischer) and Puma Mimi (Michiko Hanawa) – joined by Swiss drummer Georg Bleikolm from Lausanne stood out with its elaborate mix of electro and rock, English, Japanese and even French lyrics in "Belleville Rendez-vous", one of the tracks on its new record.

Tim and Puma Mimi performed new material including Q-Cumber, a track on which Tim uses a cucumber to make weird electronic sounds. Tim's flute solos and Mimi's frantic dance moves made the 30-minute show all the more interesting. - *Jean-Cosme Delaloye*

SF VIDEOPORTAL Kontrast

Startseite Sendungen **Sendung verpasst** Channels Meine Videos Suchen



Act der Woche: Tim & Puma Mimi

Musicnight vom 08.06.2012 um 00:50 Uhr

Tim ist ein Schweizer Sound-Tüftler, Puma Mimi eine japanische Sängerin. Grenzen kennen die beiden nicht, weder geographisch noch musikalisch. Die beiden kreieren einen Sound-Mix aus zwei Kulturen, die stimmig ist, aber ungewohnt und spannend klingt. Auf Platte und natürlich auch live.

Empfehlen 46 +1 0

musicnight

Sendung vom 08.06.2012, 00:50

Ganze Sendung

Musicnight 08.06.2012, 00:50

Videos dieser Sendung

- Act der Woche: Tim & Puma Mimi 14:23 min
- Tim & Puma Mimi - «Q-Cumber» 03:32 min
- 8x15.-Porträt: The Jamboines 06:49 min
- Im Album-Check: Regina Spektor 02:43 min
- Gurke oder Tomate? Tim & Puma Mimi 04:47 min

Sendungsübersicht RSS abonnieren

TIM & PUMA MIMI: SKURRILER ELECTRO-SOUND AUS ZÜRICH & TOKIO

DI, 15.5.2012 | NEWS | ANNE | KEINE KOMMENTARE



2003 traf sich das Duo aus Zürich und Tokio auf einer Weihnachtsfeier in den Niederlanden. Nach einem dreiwöchigen Musikprojekt trennten sich ihre Wege räumlich, aber das weltweite Netz machte es möglich, dass **Puma Mimi** mit ihren freakigen Pop Vocals zu den Electro Gigs von **Tim** via Skype sang. Diese einzigartige Kombi ergänzte sich so gut, dass es ihre ganz spezielle Mischung aus Electro und Pop bereits auf einem dritten Longplayer gibt. Das Album "The Stone Collection of Tim & Puma Mimi" erscheint auf **Mouthwaterin Records** und ist ab dem 22. Juni bei eurem Plattenladen als CD, Vinyl sowie im Online Store erhältlich.

www.mouthwaterinrecords.com
www.timpuma.ch

Edelweiss 01.06.12

Tribune de Genève 18.08.12

RTS – P13in le Poste 30.05.12



Minimalisme nippon sur la pelouse de Gelsendorf

Concert Tim & Puma Mimi sont à la pop ce que l'iPhone est à l'informatique. Tout petit, tout joli et totalement branché. Beat primaires, mélodies synthétiques, voix acidulée: c'est à une sorte de mimi cracra du micro, une demoiselle aux airs de sale gamine japonaise, que son compère Tim le Zurichois sert ses productions maison inspirées des jeux pour Atari et largement applaudies par le gotha des musiques pointues. Amusant sur disque, mais sans conséquences aucunes. Soyons sympas: voyons ce que ça donne sur scène. **F.G. Terrasse du troc, parc Gelsendorf, samedi 18 août dès 20 h. Gratuit.**

(Dé)tours de Suisse: Tim & Puma Mimi

... Electro-pop, tendance folie douce: **Tim & Puma Mimi** ont conçu ce disque comme une collection de cailloux. Légende fondatrice: Puma Mimi (la fille, Michicko de son vrai nom) garde des galets dans une boîte à bonbons, d'où, parfois, des surprises dans sa bouche, par distraction... L'album, mûri entre les stations de métro de Tokyo et un jardin zurichois, est à la hauteur de cette mythologie: *kawai*, sautillant, mêlant mélodies ludiques et douceur hypnotique, égayé par les trouvailles saugrenues d'un mysticisme enfantin.

... Tim & Puma Mimi, *Stone Collection Of Tim & Puma Mimi* (CD Mouthwatering/Irascible). www.timpuma.ch.

Tim & Puma Mimi en live et en interview

Le suisse Tim et la japonaise Mimi se rencontrent en 2003 lors d'une soirée bien arrosée. Depuis, ils ne se quittent plus et se produisent tant à l'aéroport entre Tokyo et Zurich qu'en concert. Retrouve-les... +

